

Zugleich erwähnte der äusserst strebsame Gelehrte, welchem Süd-Australien durch seine jährlichen Publikationen und Rathschläge für Einführung neuer Nutzpflanzen etc. sehr viel zu danken hat, von dem Baue eines neuen Palmenhauses im botanischen Garten zu Adelaide. Dasselbe ist 108 Fuss lang und die Kuppel, die sich in der Mitte erhebt, erreicht 40 Fuss Höhe. Der ganze Bau tritt 6 Fuss über den übrigen Gartengrund empor und ist von vorzüglicher Konstruktion. Das Eisengerippe wurde in Bremen hergestellt. Das Innere des Hauses belebt Dr. Schomburgk durch Fontaine, Stalagmiten, Grotten etc.

Eine der neuesten Publikationen Schomburgk's sind seine „Botanical Reminiscences in British Guiana, eine 90 Seiten starke Brochure, welche auf die anziehendste Weise geschrieben ist und die ausgebreiteten Kenntnisse dieses Botanikers beurkundet.

Wien, am 23. October 1876.

Antoine.

---

## Dr. Wilhelm Velten.

### Ein Nachruf

von Dr. Alfred Burgerstein.

Die Pflanzenphysiologie hat in jüngster Zeit wieder einen Verlust zu beklagen, der um so schmerzlicher empfunden werden muss, als es einen Mann gilt, welcher in voller Jugendblüthe stehend, am Beginne seiner wissenschaftlichen Laufbahn von grausamer Todeshand dahingerafft wurde.

Es war in den ersten Septembertagen des laufenden Jahres, als die hiesigen Tagesjournale eine Nachricht aus Lienz brachten, Dr. Wilhelm Velten, Pflanzenphysiologe aus Wien, sei auf der Kerschbaumer Alpe beim Botanisiren verunglückt. Diese Nachricht beruhte leider auf trauriger Wahrheit.

Da Dr. Velten wegen seiner wissenschaftlichen Bestrebungen sowie als ein sehr liebenswürdiger und trefflicher Charakter unter vielen seiner Fachgenossen gekannt und geachtet war, so sei es mir, als einem seiner persönlichen Freunde vergönnt, ihm in diesen Blättern, in denen er auch vor kurzer Zeit einen interessanten Aufsatz: „Aktiv oder passiv?“ veröffentlicht hatte, einige Worte der Erinnerung zu widmen.

Wilhelm Velten wurde am 28. September 1848 zu Karlsruhe geboren, und war der Sohn des dort noch heute lebenden Kunsthändlers Sigmund Velten. Nachdem er im Juli 1864 die V. Classe am Lyceum in Karlsruhe absolvirt hatte, kam er an die dortige grossherzoglich-badische Polytechnische Schule, frequentirte daselbst als Schüler 1865—66 die Forstschule, 1866—68 die chemische Schule und betheiligte sich im Wintersemester 1868/9 als Hospitant an ein-

zelenen Vorträgen und Uebungen. Im Frühjahr 1869 bezog Velten die Universität in Heidelberg, an welcher er durch vier Semester als stud. philosophiae immatrikulirt war, und Gelegenheit fand, die Collegien mehrerer illustrierer Vertreter der Wissenschaft (Helmholz, Bunsen, Kirchhoff, Hofmeister) zu besuchen. Nachdem er sich auch den Doctorsgrad erworben, ging er im April 1871 an die königl. bayerische Universität in München. Er arbeitete dortselbst durch anderthalb Jahre im pflanzenphysiologischen Institute bei Professor Nägeli, wodurch er seine Kenntnisse aus anatomischer und physiologischer Botanik in theoretischer und praktischer Richtung wesentlich erweiterte.

Ende Februar 1873 verliess Dr. Velten München, um einem Rufe an die chemisch-physiologische Versuchstation nach Klosterneuburg zu folgen, wo er für die Externisten der dortigen Weinbauschule Vorlesungen hielt, welche Themen pflanzenphysiologischen und mykologischen Inhaltes mit besonderer Berücksichtigung der Weinkrankheiten behandelten. Schon im Herbst desselben Jahres verliess er Klosterneuburg, da ihm die Supplirung der Vorträge aus allgemeiner Zoologie so wie die Uebungen in der technischen Mikroskopie an der k. k. Forst-Akademie in Mariabrunn übertragen wurden. Allein auch dort blieb er nicht lange. Im November des folgenden Jahres (1874) wurde Dr. Velten zum provisorischen, und hierauf mittelst Decretes vom 28. April 1876 zum wirklichen k. k. Adjunkten an der forstlichen Versuchsleitung in Wien ernannt.

In dieser Stellung fühlte sich Velten sehr glücklich. Er hatte einen liebenswürdigen Vorstand; sein Jahresgehalt erlaubte ihm ohne Sorgen standesgemäss zu leben; durch die liberale Unterstützung von Seite des hohen k. k. Ackerbauministeriums war es ihm ermöglicht, sein Laboratorium so einzurichten, dass er nach Wunsch seinen wissenschaftlichen Arbeiten obliegen konnte.

Mit grossem Scharfsinn und seltener Beobachtungsgabe verband er einen unermüdblichen Fleiss, wovon die zahlreichen Untersuchungen und Beobachtungen, welche er in der verhältnissmässig kurzen Zeit seiner Thätigkeit an der Wiener forstlichen Versuchsleitung durchgeführt hat, und deren Resultate in verschiedenen wissenschaftlichen Journalen niedergelegt sind, einen deutlichen Beweis abgeben.

Velten stand auch mit seinen Fachgenossen in regem Verkehr. In Wien war er am botanischen Hofmuseum, im botanischen Garten, am pflanzenphysiologischen Institute ein gern gesehener Gast und kam häufig um sich mit den Vorständen daselbst (Fenzl, Wiesner) über schwierige wissenschaftliche Fragen zu besprechen und Rath's zu erholen.

Von rastloser Arbeit ermüdet verliess er am 5. August Wien, um sich einige Wochen in den herrlichen Alpen Süd-Tirols zu erholen, wohl ohne eine Ahnung davon zu haben, welcher furchtbaren Katastrophe er entgegengehe.

Samstag den 26. August früh Morgens verliess er ohne Begleitung eines Führers Lienz, in der Absicht, die in floristischer Beziehung interessante Kerschbaumeralpe zu besteigen, um dortselbst zu botani-

siren. Beim Herabsteigen von einem Schneesturm überrascht, stürzte er am Spitzkogel an der sog. Bretterklamm in eine Tiefe von 14 Meter und blieb an einem vorspringenden Felsblocke liegen; dort fand ihn am 1. September ein Gemenjäger — als Leiche. . . .

In Velten hat die Wissenschaft einen ihrer tüchtigsten Jünger verloren. Das Studium der Pflanzenphysiologie in ihrer Anwendung auf die Forstkultur war es, welches sich Velten zur Aufgabe seines Lebens gemacht hatte, und in der That hatte er damit ein Feld betreten, welches reiche Früchte in Aussicht stellt, bis jetzt aber noch verhältnissmässig wenig bearbeitet wurde\*). Die schönen Hoffnungen zu denen er sich berechtigt fühlte, wurden leider durch die eben so unerwartete als schreckliche Katastrophe vernichtet.

Möge das Andenken Velten's bei seinen Fachgenossen und bei seinen Mitbürgern nicht verlöschen.

In dem Folgenden gebe ich ein Verzeichniss der von Dr. Wilhelm Velten publizirten Schriften.

Beobachtungen über Paarung von Schwärmosporen. Bot. Ztg. 1871 Nr. 23.

Ueber die Verbreitung der Protoplasmabewegungen im Pflanzenreiche. Bot. Ztg. 1872 Nr. 36.

Bewegung und Bau des Protoplasmas. Flora. 1873. Nr. 6—8.

Ueber den Maisbrand. Mittheilungen des voralbergisch. landw. Vereines an seine Mitglieder. 1875.

Ueber die Entwicklung des Cambium und N. J. C. Müller's Ideen über diesen Gegenstand. Bot. Ztg. 1875 Nr. 50, 51, 52.

Aktiv oder passiv? Oesterr. bot. Zeitschr. 1876 Nr. 3.

Ueber die Einwirkung der Temperatur auf die Protoplasmabewegung. Flora 1876 Nr. 12—14.

Ueber die wahre Pflanzenelektrizität. Bot. Ztg. 1876 Nr. 18—19.

Vitis vinifera L. und Ampelopsis hederacea Mich. Eine morphologische Studie. — Annalen der Oenologie III. Bd. 2/3 Heft.

Die physikalische Beschaffenheit des pflanzlichen Protoplasmas. Sitzb. der k. Akad. d. Wissensch. Wien. 1876 math.-nat. Cl. LXXIII. Bd.

Die Einwirkung strömender Elektrizität auf die Bewegungen des Protoplasmas, auf den lebendigen und toden Zelleninhalt, sowie auf materielle Theilchen überhaupt. I. u. II. Theil. Vorgelegt in den Sitzg. der K. Akad. d. Wissensch. Wien vom 6. April und 13. Juli 1876.

Ueber die Folgen der Einwirkung der Temperatur auf die Keimfähigkeit und Keimkraft der Samen von Pinus Picea Du Rois. Eben-dasselbst. (Sitzg. von 20. Juli 1876).

\*) Es bleibt nur bedauerlich, dass das reiche Materiale, welches Velten zurückgelassen hat, und welches zahlreiche forstlich-physiologische Beobachtungen enthält, ungeordnet vorliegt, weil zu befürchten steht, dass dasselbe, falls es nicht in glückliche Hände kommt, für die Wissenschaft verloren gehen wird.